

Die Kurve gekriegt?

Innenminister Jäger stellt mit Polizeipräsidentin Brohl-Sowa Jugendkriminalitätsprojekt vor

Oberkassel (who). „Jedes Kind, das die ‚Kurve kriegt‘ ist ein Erfolg“, sagte NRWs Innenminister Ralf Jäger, als jetzt das Präventionsprogramm „Kurve kriegen“ im Bonner Polizeipräsidium vorgestellt wurde. Zugleich war für das Projekt, das bereits erfolgreich seit 2011 in acht NRW-Städten läuft, Startschuss für den Beginn in der Region Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis mit den Städten Bonn, Rheinbach, Königswinter, Meckenheim, Bad Honnef und Bornheim.

Gemeinsam mit Polizeipräsidentin Ursula Brohl-Sowa, Vertretern der Stadt Bonn, wie Stadtdirektor Wolfgang Fuchs, oder Landrat Sebastian Schuster sowie Vertretern der Caritas und Diakonie als auch den Ansprechpartnern im Polizeipräsidium wurde ein entsprechender Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Gleich zu Beginn rollte Innenminister Jäger spektakulär einen weit über drei Meter langen Ausdruck eines 19-jährigen Wiederholungstäters mit sämtlich aufgelisteten Straftagen aus, anhand derer er das Präventionsprogramm erläuterte. Dass es demnächst gar nicht erst soweit kommt, dafür soll „Kurve kriegen“ sorgen. Denn bei diesem Programm wird nicht nur den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien, sondern auch jedem Bürger NRW geholfen. Zum einen, dass die Straftaten eingeschränkt und minimiert werden. Zum anderen sind die Kosten, die für einen Intensivtäter bis zu seiner Inhaftierung und darüber hinaus anfallen, immens.

Nach Erhebungen einer von der Landesregierung be-

auftragten Studie wurden 40 Prozent der Teilnehmer am Projekt „Kurve kriegen“ nicht mehr straffällig. Der einem einzigen jugendlichen Intensivtäter zugeordnete Schaden – u.a. Folgekosten wie Aufwendungen für Erziehungshilfen, Haft und Resozialisierung – sowie im Schnitt 100 Opfern pro Täter wird mit rd. 1,7 Millionen Euro für die Volkswirtschaft beziffert. Dem gegenüber stehen drei bis zehn Euro eingesparter Folgekosten beim Projekt gegenüber. „Das sind eindrucksvolle Zahlen“, sagte Jäger, dem aber in erster Linie der gesellschaftliche Nutzen gegenüber stehe. „Denn wir verhindern, dass diese Jungen und Mädchen ihre Opfer weiter verprügeln, ausrauben oder erpressen,“ betonte Jäger, der im Anschluss den brandneuen Film zum Projekt präsentierte (<http://www.mik.nrw.de/presse-mediathek/videos.html>).

Insgesamt steuert das Land NRW 5,1 Millionen Euro für die insgesamt 19 Standorte bei. Davon entfallen pro betreuter Person, das können sowohl Kinder als auch Jugendliche sein, Kosten in Höhe von rd. 25.000 Euro. Von den bisher Betreuten, deren Durchschnittsalter bei 12,5 Jahren liegt, seien 90 Prozent Jungen und davon etwa zwei Drittel Migranten. Die Hauptkosten entstehen durch Ausgaben für Personal, können aber auch z.B. Mitgliedsbeiträge für Fußballvereine etc. sein.

Wie das Projekt vonstattengeht, erläuterte Jörg Cadsky von „update“ der Caritas/Diakonie, die in Bonn Träger sind. Dabei hat Cadsky seinen Arbeitsplatz mittlerweile im



■ **Polizeipräsidentin Ursula Brohl-Sowa und Innenminister Ralf Jäger bei der Präsentation des Projekts „Kurve kriegen“, mit dem nun auch in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis jugendlichen Intensivtätern und deren Eltern geholfen werden soll.**

Polizeipräsidium. Die Teilnehmer am Programm werden per screening ermittelt, wobei die Schwelle bei Auffälligkeiten nach einer Gewalttat, mindestens drei Eigentumsdelikten sowie zugleich schwierige Familienverhältnisse liegen. Es richtet sich an Kinder und junge Menschen, die „am Scheideweg“ stehen.

Deshalb sei eine zentrale Aufgabe des Betreuers, sich die Frage zu stellen, was die Ursache für das straffällige Verhalten ist. Das Projekt „Kurve kriegen“ ist auch möglich, bevor die Kinder mit 14 Jahren strafmündig werden. Deshalb ist hier besonderer Sachverstand gefragt, warum pädagogische Fachkräfte und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe in die Teams der Polizei mit eingebunden sind.

Die Teilnahme am Projekt beruht auf Freiwilligkeit.

Wenn die Eltern einverstanden sind, besucht die pädagogische Fachkraft die Familie und beginnt mit der Arbeit. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig und wird z.B. in Form von Beratungsgesprächen und Elterntrainings angeboten. Nach Bildung des Gesamteindrucks erfolgen erste, individuelle auf den Einzelnen zugeschnittene Schritte. Ziel ist, durch verschiedene Angebote die soziale Integration z.B. durch Lernhilfen, Sprach- und Sportkurse zu erreichen. Teilnehmer sind insgesamt zwei Jahre im Projekt und müssen anschließend ihren Platz für die Nachfolger frei machen.

Weitere Infos unter www.mik.nrw.de



■ **Die Verantwortlichen vom Projekt „Kurve kriegen“, das nun auch in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis jugendlichen Intensivtätern helfen soll.**

FOTOS: WHO